

8<sup>o</sup> Hist.

19521

Frohe

# Gefühle

treuer. Unterthaner

oder

## Beschreibung des feierlichen Einzugs

bei

Gelegenheit einer Durchreise unseres theuersten Landesherrn

Seiner königlichen Majestät

# Maximilian Joseph

## Königs von Baiern etc. etc.

in

### Homburg

gefeiert am 26ten Juni 1816.

---

Beschrieben und herausgegeben

von

Ph. V. Sauerbrey

Mitglied des Stadt-Rathes

alda.

---

X. 16800

---

Zweibrücken, gedruckt bei Hall und Weinhard.

P660

Seiner Reichsfreiherrlichen Excellenz

dem

Herrn

Franz Xaver von S w a c h

Königl. = Baierischen wirklichen geheimen Rathe und

Hofkommissar, auch Großkreuz des Ver-

dienstordens der Baierischen Krone,

und Regierungs = Präsident der

Königl. = Baierischen

Rheinprovinzen

Univ.-Bibl.  
München

unterthänigst gewidmet

von dem

Verfasser.



Gewiß unvergeßlich in den Annalen, aber noch unvergeßlicher in unsern Herzen bleibet uns der 26te Juni dieses Jahrs, an welchem wir das unschätzbare Glück genossen, unsern lang ersehnten theuersten Landesvater Maximilian Joseph, königliche Majestät, in unserer Mitte zu sehen und mit lautem Jubel zu begrüßen.

Am 24ten dieses waren Ihre Majestät bereits in Zweibrücken angekommen, zu dem Ende ging daher am 25ten eine Deputation von hier in Person des Friedensrichters Schmid und Erbkammer-Richters Bubong, des Oberbürgermeisters Frenzel und der beiden Stadträthe Hiltbrandt und Sauerbrey dahin ab, um unserm allgeliebten guten König die ungetheilte Freude der gesammten treuen Bürgerschaft von Homburg über die glückliche Ankunft Seiner Majestät unterthänigst zu Füßen zu legen, und unsern gnädigsten Monarchen zugleich submissiv zu bitten, bei allerhöchst Dero Durchreise unserer so treu als ergebensten Bürgerschaft die Gnade, bei uns auf einige Minuten abzustiegen, huldreichst zu gewähren.

Kaum hatte unser Friedensrichter Schmid, der die Anrede der Deputation übernommen, unsere frohe Gefühle auszusprechen begonnen, als der gnädigste aller Könige, väterlich herablassend das Wort nahm und so wie ein Vater, nach langer Trennung von seinen treuen Kindern, sprach: „Diese Freude, meine Kinder, euch wieder zu sehen, macht mich 10 Jahre länger leben“ (Der Himmel gebe seinen Segen dazu) „ich verspreche

euch, mich Morgen einige Minuten bei euch aufzuhalten; machet aber keine Depensen, liebe Kinder, denn ich frühstücke nie" 2c. 2c. Während dieser gnädigen Audienz benutzte der Stadtrath Sauerbrey unter der Deputation die Gelegenheit, unserm huldreichsten Monarchen unterthänigst zu danken für die gnädigste Aufnahme unserer Dankadresse vom 14ten May dieses Jahrs, wovon uns Seine Excellenz der Herr Minister Graf von Montgelas wenig Tage zuvor, durch ein eigenes hohes Zuschreiben, hochgefällig in sehr huldreichen Ausdrücken in Kenntniß zu setzen, die hohe Gewogenheit gehabt.

Ganz entzückt von der Leutseligkeit unseres gnädigsten Fürsten, kehrten unsere Deputirte nach Homburg zurück, und verkündeten uns Freude über Freude, und wir konnten kaum den kommenden Morgen erwarten, der uns den liebevollsten aller Landesväter wieder geben sollte.

Mit anbrechendem Tage verließ alles das Lager, vom Rinde an bis zum abgelebten Greißen, um sich zu unserm gemeinsamen Zelte anzuschicken.

Der Morgen war heiter, der Himmel feierte mit uns diesen festlichen Tag. Um 5 Uhr frühe rückte unsere berittene Bürger-Garde, unter Anführung von Friederich Söffert, auf den Schwarzen-Acker aus, und schloß sich an unsere Nachbarn die braven Blieskastler, die sich dort um ihren Triumphbogen versammelten, zum Empfang unseres hohen Kommenden an.

Um 6 Uhr begaben sich die Beamten unserer Stadt samt der Geistlichkeit mit dem Oberbürgermeister und Stadträthen auf das Rathhaus, während dem unsere Bürger-Garde zu Fuß auf dem Marktplatz mit ihrer Musick sich aufstellte, und die sämtliche Schuljugend mit ihren Lehrern sich allda in Reihen bildeten. Rührend war der Anblick, wie die treuen Landgemeinden alt und jung mit ihren National-Fahnen sich allenthalben an die Unseren an-

schlossen, um unsern guten Maximilian den Einzigen, mit uns innigst zu bewillkommen.

Um sieben Uhr zogen 50 Mädchen unserer Stadt alle weiß gekleidet und mit blauer Schärpe, und blauen Schleifen in den Haaren, in Reihen durch eine Blumen-Guirlande vereint, an den ersteren Triumphbogen bei der Zweibrücker Strafe; eines aus der Mitte dieser Mädchen trug auf einem seidnen Kissen ein auf blauen Atlas gedrucktes Gedicht, welches der hiesige lutherische Pfarrer Aulenbach dazu componirt hat, ein zweites Mädchen trug einen herrlichen Blumenstrauß.

Um halb 8 Uhr begab sich der Oberbürgermeister mit dem Stadtrath in Begleitung des Kreisrath Zöller unter Bedeckung von 12 Mann Bürger Fußgarde vom Rathhaus bis ohngefähr 100 Schritte von gedachtem Triumphbogen vor die Stadt; die übrigen Beamteten nebst der Geistlichkeit nahmen ihre Stellung bei dem Posthause auf dem Marktplatz. Endlich gegen 8 Uhr gab der ausgestellte Telegraph das erste Zeichen, daß unser geliebter Landesvater nebst hohem Gefolge von der Höhe des Gedönners sich unserer Stadt näherte. Begrüßt durch den Ton der Glocken, von unsern Kirchenthürmen, worauf die National-Fahne wehete, und durch den Knall der auf den Schloßberg aufgepflanzten Böller, rückte der hohe Zug mit immer steigender Freude unserer frohen Herzen, allmählich heran.

Huldvoll, gnädig herablassend ließ der geliebteste aller Fürsten den Wagen bei dem Oberbürgermeister und versammelten Stadtrath halten, wo der Kreisrath Zöller die allgemeine Freude der Bürgerschaft über die glückliche Ankunft ihres theuersten Landesvaters in einer kurzen Anrede Seiner Majestät zu erkennen gab, welche der erhabene Fürst sehr menschenfreundlich aufnahm.

Von da bewegte sich der Zug langsam bis an die gedachte erstere Ehren-

pforte. Aus aller Munde erschallte ein freudiges Willkommen „Es lebe unser guter König!“ Der Wagen hielt: im Augenblick herrschte unter der herbei geströmten Menschenmenge eine dumpfe Stille; ehrfurchtsvoll naheten sich dem Monarchen 2 der weisgekleideten Mädchen, aufgeführt durch den Adjuncten Becker, und präsentirten nach einer kurzen Anrede Seiner Majestät das Gedichte und den Blumenstrauß. Imposant und herzerhebend war dieser Anblick, mit welcher Fürstenmilde und Vatergüte diese geringe Opfer gnädigst aufgenommen wurden, sichtbar war die Rührung des guten Herzens unseres theuersten Königs auf Seinem Gesichte zu lesen, und lockte Thränen der Freude und des Dankes in aller Augen, es ertönte ein herzliches „Unser guter Vater M a x lebe hoch!“ Der Zug bewegte sich langsam durch die wogende Menschenmenge bis auf den Marktplatz, wo Seine Majestät abermals von der Geistlichkeit und Dienerschaft empfangen und bewillkommt wurden. Allerhöchst Dieselben geruheten hier auszustiegen und sich unter Begleitung Dero hohem Gefolge in die Behausung des Königl. Baierischen Posthalters zu verfügen, wohin mehrere der hiesigen Dienerschaft, der Oberbürgermeister und Stadträthe folgten. Auf beiden Seiten des Einganges bildeten weis gekleidete unschuldige Mädchen Spaliere, und streueten Blumen vor Ihrer Majestät her, bis an das Zimmer. Unter dieser blühenden Unschuld waren hie und da Greise in weißen Silberhaaren als Stämme dieser zarten Sproßlinge aufgestellt.

Wir hatten ein kleines ländliches Dejeuné in Bereitschaft, wobei unser gnädigster Monarch uns abermals einen Beweis von Huld und Herablassenheit dadurch zu erkennen gaben, daß höchst Dieselbe eine Tasse Caffé bei uns unter offenem Fenster im Angesicht tausenden Ihrer treuen Unterthanen zu sich nahmen, welche den hohen Genuß mit dem oft wiederholten Rufe: „Es lebe unser guter König!“ würzten. Hierauf begaben sich Seine Majestät wieder auf den Platz, wo die zahlreiche Jugend bei höchst Denenselben vorbei defilirte und Blumen auf den Weg streueten.

Ohngefähr über eine gute Stunde genossen wir die entzückende Freude, das uns ewig unvergeßliche Glück, unsern innigst geliebtesten Landesvater in unserer Mitte zu besitzen; jeder Ausdruck ist zu schwach die fürstliche Huld, die gnädige Herablassung mit welcher Maximilian der Einzige sich mit uns zu unterhalten geruhete, zu schildern, aber auch keine Feder vermag den tiefen bleibenden Eindruck, den dieser Augenblick in unser aller Herzen eingegraben, zu bezeichnen; tausende von Segenswünschen und nur ein Einklang aus dem Munde der unzählbaren Menge „Es lebe unser guter König!“ erfüllte die Luft, als durch die zweite Ehrenpforte der Wagen wegrollte, den unsere berittene Bürger-Garde bis an die Landstuhler Grenze begleitete, wo unser unvergeßlicher allerdurchlauchtigster König derselben auf's huldreichste nochmals seinen gnädigsten Beyfall zuwinkte.

---

Unsere Triumpfbogen waren ländlich und kunstlos von grünem Laubwerk; die Errichtung derselben wurde dem hiesigen Geometer Philipp Schäfer und Carl Mösel aufgetragen.

Ueber beiden Triumpfbogen war das Königl. Baiersche Wappen mit einer Krone angebracht; auf beiden Seiten von zween Schutz-Engeln gehalten, über welchen die National-Fahne wehete. Auf der rechten Seite der Eingangsehrenpforte hielt ein Löwe die Namenszüge Seiner Königl. Hoheit unseres vielgeliebten Kronprinzen Carl Ludwig August. Auf der linken Seite ein zweiter Löwe die Namenszüge Seiner Königl. Hoheit unseres vielgeliebten Prinzen Carl August Maximilian Theodor.

Unter dem Königl. Wappen an der Eingangsehrenpforte auswendig gegen die Zweibrücker Strafe, las man folgende von Stadtrath Sauerbrey verfaßte Worte in großer lesbarer Schrift:

Zieh' ein Vater Maximilian!  
 Wir harren Dein voll Freuden.  
 Willkommen jedem Unterthan  
 Bist Du, nach langen Leiden.

Mehrere kleine Devisen waren an der Außenseite der Ehrenpforte angebracht und die beiden Kanten einer jeden der beiden Pforten, so wie die Fußgestelle mit blau- und weißer National-Farbe bekleidet.

An der zweitem, der Ausgangs-Ehrenpforte, welche von der Briefpost dem Gasthaus zum Hirsch gegen über angebracht gewesen, waren inwendig gegen die Stadt zu auf beiden Seiten die Namenszüge unserer allgeliebten Königin und Landesmutter Friederica Wilhelmina Carolina zu sehen, und unter dem Königl. Wappen in großer leserlicher Schrift von dem vorigen Verfasser die Worte zu lesen:

Zieh' hin, Gesalbeter des Herrn!  
 Gott segne Deine Pfade!  
 Blick' lange noch aus grauer Fern'  
 Auf uns, voll Huld und Gnade.

Unter diesem Verse, in der Mitte des Triumphbogens hing die Abbildung unseres alten Stadt-Wappens, die Linde, welche auch unter dem Königl. Wappen und dessen mächtigem Schutze sich am Rathhause präsentirte.

Vor unserer Stadt bildeten die umliegende entferntere Gemeinden, eine an der andern, auf beiden Seiten der Straße gegen Kaiserlautern hin Spaliere.

Dank, der göttlichen Vorsehung! daß an diesem ausgezeichnet glücklichen Tage bei uns, unter der unzählbaren Menschenmenge, nicht das geringste Unheil sich ergeben.



Beruhiget leget nun der Greiß, nach den langen Stürmen des Krieges sein graues Haupt zur Ruhe, indem er och vor seinem Ende seine Wünsche nach bessern Zeiten erfüllt sieht.

Freudiger leget nun der Mann die Hand ans Werk, das unter dem milden Schutze unserer liberalen Regierung gedeihet, und unsere Kinder werden ihren Enkeln noch unseres guten König Maximilian's feierlichen Einzug in Homburg erzählen.

Lange noch möge der Himmel mit seiner Gnade über unserm Königl. Baierschen Hause walten, dies ist mein innigster und der heisseste Wunsch unserer treuen Bürgerschaft.



